

Bestellungen auf die

Lippische Landeszeitung

pro II. Quartal 1883 werden noch ferner von
sämmlichen Postanstalten für M 2,60 — mit
Bestellgeld 3 M — für Detmold für M 2,25
von der Unterzeichneten entgegengenommen.

Die Lippische Landeszeitung hat unter der
Stadt- wie unter der Landbevölkerung im ganzen
Lippischen Lande den größten Leserkreis und finden
daher Anzeigen in ihr die weiteste Verbreitung.
Die Exp. der Lippischen Landeszeitung.

Das statistische Jahrbuch für das deutsche Reich.

S. Der große Segen, den uns das deutsche Reich
nicht nur in politischer Hinsicht durch die machtvolle
Zusammenfassung und Sicherstellung aller Glieder im
Innern und nach Außen, sondern auch in wissenschaftlicher
Hinsicht und in allerlei praktischen Dingen gebracht hat,
wird durch das nunmehr zum vierten Male erschienene
statistische Jahrbuch für das deutsche Reich in erfreu-
lichster Weise den weitesten Kreisen klar vorgeführt.
Vorher hatten wir wohl eine preussische, bayerische,
sächsische u. und auch noch eine recht dürftige Zollvereins-
statistik, aber eine eigentliche deutsche Statistik gab es
nicht; denn der deutsche Bundestag hatte dafür weder
Geld, noch Neigung, noch Geschick. Erst mit der Be-
gründung des deutschen Reichs beginnt auch die systematische
Buchführung über das Volks- und Staatsleben der zu
einem Bundesstaate vereinigten deutschen Stämme, und
das Vorhandensein einer nationalen Statistik hat höchst
belebend und befruchtend auf die Statistik der deutschen
Einzelstaaten eingewirkt, durch welche an dieselben nunmehr
viel höhere Anforderungen gestellt werden und weil unter
den Direktoren der deutschen statistischen Centralstellen
jetzt ein weit regerer geistiger Austausch und höherer
Wetteifer stattfindet, als in früheren Zeiten.

Die Aufgaben und Leistungen des kaiserlich statistischen
Amtes werden für diese offizielle Welt und für die
Politiker und Fachstatistiker am besten aus dem monat-
lich erscheinenden Quellenwerk „Statistik des deutschen
Reichs“ ersichtlich; dagegen ist für das große Publikum
das „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich“ eine

höchst reichhaltige Quelle der Belehrung geworden.
Von demselben ist soeben der vierte Jahrgang 1883
erschienen, der in 15 Hauptabschnitten für eine längere
Reihe von Jahren Nachweisungen über Bevölkerung,
Landwirtschaft und Gewerbe, über Handel und Verkehr,
Geld- und Kreditwesen bringt und auch Berechnungen
des Verbrauchs mehrerer Gegenstände und die Resultate
der Reichstagswahlen, sowie Uebersichten aus dem
Justiz-, Medizinal-, Kriegs- und Finanzwesen mittheilt.
Der neueste Jahrgang ist am Schluß auch durch drei
Karten bereichert, welche das Verhältniß der Geborenen
und der Gestorbenen zur Bevölkerung, sowie der un-
ehelich Geborenen zu den Geborenen überhaupt nach
dem Durchschnitt der 9 Jahre 1872 bis 1880 darstellen.

Es ist ein höchst interessantes und anschauliches
Bild, welches uns insbesondere in den Zahlenreihen des
ganzen Jahrzehnts von 1872—1881 in Betreff der
deutschen Bevölkerungsbewegung entgegentritt. In der
jährlichen Zunahme der Bevölkerung übertrifft das
deutsche Reich alle großen europäischen Staaten. Es
sind von 1872—1881 im Ganzen 5,434,423 Personen
mehr geboren als gestorben. Dies ergibt einen
durchschnittlichen jährlichen Ueberschuß von 543,442
Personen, während die Auswanderung in demselben Zeit-
raume nur 720,786, also jährlich im Durchschnitt nur
72,978 Personen betrug. Die deutsche Auswanderung
ist also durchaus noch nicht besorgniserregend.

Die Zahl der Eheschließungen ist von 1872—1879
beständig gesunken von 423,900 im Jahre 1872 auf
335,113 im Jahre 1879 und hob sich sehr langsam
im Jahre 1880 auf 337,342 und 1881 auf 338,900.
Dagegen fanden im Jahre 1876 noch 366,912 Ehe-
schließungen statt. Man sieht aus diesen Zahlen, daß
die Leichtigkeit des Erwerbes und der Begründung eines
Haushaltes in dem Zeitraume von 1872 bis 1876 in
Deutschland um Vieles größer war, als in der Zeit
von 1877—1881.

Der größte Ueberschuß der Geborenen über die
Gestorbenen hat sich im Jahre 1876 ergeben. Es
wurden damals 1,831,218 Personen geboren, während
nur 1,207,144 starben. Der Ueberschuß betrug mithin
624,074 Personen. Von 100 Geborenen waren in
Deutschland im ganzen Jahrzehnt durchschnittlich 8—9
unehelich und 3—4 todtgeboren. Die Zahl der unehel-
lichen Geburten ist von 1875—1881 wieder etwas ge-

stiegen von 8,65 auf 9,06 von 100 Geborenen, dagegen
ist die Zahl der Todtgeborenen gefallen von 1875—1881
von 4,12 auf 3,80 von 100 Geborenen. Das Ver-
hältniß der Knabengeburten zu den Mädchengeburten
ist nahezu konstant geblieben, es kamen 1872: 106,2
und 1881: 105,8 Knabengeburten auf je 100 Mädchen-
geburten.

Nach den Monaten kamen in 10jährigem Durch-
schnitt die meisten Eheschließungen auf den November
und die wenigsten auf den März, die meisten Geburten
auf Februar und September und die wenigsten auf Juni
und Juli, die meisten Sterbefälle auf die Monate
März und Februar, die wenigsten auf Oktober.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 11. April.

Am Beginn der heutigen Sitzung theilte der Prä-
sident v. Levetzow dem Hause mit, daß er von den
noch in seinen Händen befindlichen Liebesgaben 5000 M.
den Ueberschwemmten bei Danzig habe zukommen lassen,
was den Absichten der Spender — wenn auch nicht
der ausdrücklichen Bestimmung der Gaben — ent-
sprechen werde. Das Haus war damit einverstanden,
und der Abg. Rickert sagte dem Präsidenten noch be-
sonderen Dank, indem er auf den schweren Nothstand
hinwies, in den namentlich der Landkreis Danzig durch
die Ueberschwemmungen der Weichsel versetzt sei.

Eine zeitraubende und völlig nutzlose Diskussion
wurde hierauf von dem Sozialdemokraten Abg. Kayser
über die Frage angeregt, ob die Ernennung des Abg.
Ackermann zum Geheimen Hofrath in Sachsen das
Erlöschen des Mandats des genannten Herrn als Volks-
vertreter zur Folge habe. Die Geschäftsordnungs-
kommission hatte die Sache bereits formell behandelt
und die aufgeworfene Frage aus Anlaß einer vom Abg.
Ackermann gemachten Anzeige seiner Rangerhöhung ver-
neint. Herr Kayser meinte, dem Antrage der Kom-
mission widersprechen zu sollen, da die Rangerhöhung
des Herrn Ackermann offenbar aus politischen Grün-
den erfolgt sei. Redner aus fast sämmtlichen Parteien
des Hauses traten dem Sozialdemokraten gegenüber
und stimmten der Kommission bei, indem sie die Er-
nennung zum Geh. Hofrath als bloße Titulatur be-
zeichneten. Der Antrag der Geschäftsordnungskom-
mission wurde natürlich angenommen.

Herzenswandlungen.

Von Antonie Haupt.

10. Fortsetzung.

„Ich bedauere sehr, daß meine Pflichten in der
Küche mir dies heute wieder unmöglich machen,“ er-
widerte sie mit schelmischem Seitenblick auf einen daher
schlenherrnden Engländer und huschte von dannen.

Rainer lachte: „Ich fürchte, so lange Mister Ring
der Letzte am Tisch ist, werden wir die Nähe Traub-
chens entbehren. Fräulein Gertrud sitzt nämlich ge-
wöhnlich mit fürsorgendem Auge am untern Ende der
Tafel hinter dem zuletzt Angekommenen,“ wandte er sich
erklärend an Erwin. „Der Engländer, dem keiner der
Neuangekommenen die Caprice streitig machen wollte,
der Letzte am Tische zu sein, genoß auf diese Weise
schon längere Zeit das Glück, sie zur Nachbarin zu
haben. Als er aber mit seiner plumpen Verehrung,
die Fräulein Traubchen anfänglich belustigte, immer
augenscheinlicher hervortrat, schienen die Haushaltungs-
pflichten der jungen Dame gebieterischer zu werden.
Bei Tische erschien sie schon seit einigen Tagen nicht
mehr; und die mächtige Garbe Wiesenblumen, die Mister
Ring jeden Mittag und jeden Abend von seinen Bades-
Fischfang- und Vergnügungsfügen ihr mitbringt, prangt
jetzt vergebens vor ihrem Couvert.“

Unter diesem Gespräch hatten sie den Speisesaal
erreicht. Und ward am untern Ende der Tafel neben
den Engländer eingereiht, während die beiden Freunde
bereits zwischen den älteren Stammgästen ihren Platz
einnahmen.

Elisabeth Römer sah sich heute beim Abendbrod der
hohen Gestalt des Italieners gegenüber, der sein strah-
lendes Auge auf sie gerichtet, mit dem Schimmer eines
Lächelns um den schöngeschnittenen Mund sein Haupt
zum Gruße neigt. Gesprochen hatte er nie mit ihr;
sein Platz bei Tisch war bis zu diesem Tage, an wel-
chem eine zahlreiche Professorsfamilie abgereist war,

tiefer unten neben dem Haupt dieser Familie gewesen;
und an den gemeinsamen Vergnügen hatte er nie Theil
genommen.

Elisabeth erröthete, sie wußte selbst nicht warum,
als sie die Verbeugung des Fremden fast ehrerbietig
erwiderte und seinem leuchtenden Blicke begegnete. Sie
hätte Vieles darum gegeben, wenn er einmal das Wort
an sie gerichtet, und dennoch bangte ihr vor einer
Unterhaltung mit ihm; denn wie wollte ihr Plaudern
einem so bedeutenden Manne genügen, der von allen
Gästen sich einzig nur mit dem gelehrten Professor ein-
gehend unterhalten hatte.

„Wo steckt Lina nur wieder?“ unterbrach Frau
Hellberg ihren Gedankengang.

„In der Küche“, gab Elisabeth lächelnd zur An-
wort. Das kleine Ledermäulchen wollte es sich nicht
nehmen lassen, die kürzlich theoretisch gelernte süße
Speiße gelegentlich auch praktisch auszuführen. Es ist
derselbe Pudding, der Ihnen so vorzüglich mundete“,
wandte sie sich an Felix, ihren Nachbarn zur Linken.

Der Italiener beendete durch einen flüchtigen Blick
auf Hellberg, daß er Antheil an dem Gespräche nehme,
dieser aber schien die Worte Elisabeths vollständig über-
hört zu haben.

Dem jungen Mädchen kamen unwillkürlich die Berse
Heine's in den Sinn:

„Ein Jüngling liebt ein Mädchen, die hat einen Andern erwählt,
Der Andre liebt eine Andre und hat sich mit dieser vermählt.“

Die Hand, die sie verschmähte, dünkte Lina das
höchste, nie zu erreichende Glück.

Wenn Elisabeth auch ihre ungetrübte, kindliche
Heiterkeit nie mehr wiedergewinnen konnte, so war ihr
Schmerz doch bernerbt; und an den ehemals so Heiß-
geliebten konnte sie nur mit Verachtung zurückdenken.
Dennoch hatten ihre Gefühle für Hellberg keine Abwen-
dung erfahren, sie wußte, daß sie ihm nie eine andere
Neigung als Schwesterliebe entgegenbringen werde, wie
sehr seine zarten Aufmerksamkeiten sie auch rührten.

Felix war ihr gegenüber stets gleich geblieben. Mit
keiner Andeutung erwähnte er je, daß er mehr als
Freundschaft von ihrem Herzen begehrt hatte und nur
der eifersüchtige Beobachter konnte in seinen ruhigen
Augen ein inneres Feuer glühen sehen, wenn Elisabeth
mit gewohnter Herzlichkeit zu ihm sprach. Sie unter-
hielt sich gern mit dem treuen Freunde und auch heute
während der Mahlzeit ging beiden der Gesprächsstoff
nicht aus.

Signor Albano hörte mit sichtlich Aufmerksam-
keit zu, mischte sich auch zuweilen in elegantem Deutsch, das
fast ganz frei von fremdländischer Aussprache war, in
ihre Unterhaltung.

Als nach aufgehobener Tafel die allabendliche Frage
erhoben wurde:

„Was beginnen wir nun?“ schien er keine Lust zu
haben, sich zu isoliren. Freilich, sein treuer Genosse,
der Professor, war abgereist, und wenn er nicht auf
sich allein angewiesen sein wollte, mußte er sich an die
übrige Gesellschaft anschließen.

„Im Raht fahren und singen“, schlug Rainer vor,
der seinen Tenor leuchten lassen wollte.

„Dazu ist die Nacht nicht hell genug“, entschied Frau
Hellberg.

„Dann wollen wir im Musiksaal uns mit Gesell-
schaftsspielen die Zeit vertreiben und gelegentlich musi-
ziren“, rief Bauer.

Da sich hiergegen kein Einspruch erhob, so verfügte
sich die ganze Gesellschaft in den gegenüberliegenden
Saal. Nur der Engländer, dem schon wie an jedem
Abend vor einer halben Stunde die Augen zugefallen
waren, blieb fern, sowie der dicke Herr Fischbach, der
seinem Namen dadurch Ehre machte, daß er vom frühen
Morgen bis zum späten Abend mit der Angel und un-
erschöpflicher Geduld am Wasser stand und bei jeder
Mahlzeit die stereotype Frage Bauers: „Herr Fisch-
bach, haben Sie viele Fische gefangen?“ mit: „Seider,
nein!“ beantwortete. (Fortsetzung folgt.)

Dann begann die Fortsetzung der Gewerbeordnungsdebatte. Der § 57 a wurde in der Form angenommen, daß der Wandergewerbeschein „in der Regel“ den noch nicht Großjährigen, ferner den Blinden, Tauben, Stummen oder an Geisteschwäche Leidenden zu versagen ist. Nach den Kommissionsvorschlägen darf, sofern die Voraussetzungen der letzten Paragraphen nicht vorliegen, der Hausirerschein nur dann versagt werden (d. h. in gemeinverständliches Deutsch übersetzt: auch dann), wenn der Nachsuchende Kinder hat, für deren Unterhalt und Unterricht nicht genügend gesorgt ist, wenn er im Inlande keinen festen Wohnsitz hat, wenn er zu einer Zuchthaus- oder Gefängnisstrafe von mindestens 6 Wochen verurteilt worden ist, seit deren Verbüßung nicht drei Jahre vergangen sind, und endlich, wenn er im Laufe der letzten drei Jahre wiederholt wegen Uebertretung der für das Hausirergewerbe erlassenen Vorschriften bestraft worden ist. Namentlich die erste dieser Bestimmungen, welche dazu führen kann, daß gerade Demjenigen das Wandergewerbe untersagt wird, der es zur Ernährung seiner Familie am notwendigsten braucht, begegnete auf der Linken einem sehr entschiedenen Widerwillen, und man kann nicht behaupten, daß es den Rednern auf der Rechten und am Regierungstische gelang, die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung zu erweisen oder auch nur die dagegen obwaltenden großen Bedenken wesentlich abzuschwächen. Der Hinweis darauf, daß es sich nicht um eine Bedingung für die Ertheilung des Scheines, sondern umgekehrt um eine Bedingung für die Verjagung handle, kommt eben nur wieder auf die Frage des polizeilichen Wohlwollens und der polizeilichen Weisheit hinaus, die auf der Linken nun einmal vielfach anders beantwortet wird als auf der Rechten und im Augenblicke wenigstens im Centrum. Bei der Abstimmung über diesen Theil des Paragraphen ergab sich Stimmengleichheit, so daß die erste der obigen Bedingungen vor der Hand gestrichen ist. Mit dem Versuche, bezüglich der die Gewährung ausschließenden Gefängnisstrafe eine Milderung durch Einsetzung eines Strafmaßes von mindestens drei Monaten herbeizuführen, unterlag indessen die Linke mit einer Stimme und der Paragraph gelangte in den drei letzten Punkten unverändert zur Annahme. Ebenso wurde, nachdem besonders von fortschrittlicher Seite vergebens Widerspruch erhoben war, die Bestimmung angenommen, daß der Wandergewerbeschein wieder zurückgenommen werden kann, wenn sich nachträglich herausstellt, daß gesetzliche Voraussetzungen für die Verjagung des Scheines vorhanden, aber der Behörde bei Ertheilung des Scheines nicht bekannt waren, oder wenn solche Voraussetzungen nach der Ertheilung des Scheines eintreten. Die Diskussion über diejenigen Fälle, in welchen es eines Wandergewerbescheines nicht bedarf, wurde noch begonnen, aber alsbald auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

* Berlin, 11. April. Im Reichstag waren heute Gerüchte über die bevorstehende Ernennung des Fürsten Bismarck zum Herzog von Lauenburg verbreitet und wurden lebhaft besprochen.

* — Die vorjährige Anregung des Unterrichts-

ministers v. Götter zur Neubelebung der Jugendspiele fand f. Z. bei allen Parteien die lebhafteste Aufnahme. Die Ausführung war der freien Vereins- oder behördlichen Thätigkeit überlassen. Der Verein für Handfertigkeitsunterricht zu Götting hat, dieser zeitgemäßen Anregung folgend, sich nun am 7. d. M. zu einem „Verein zur Förderung von Handfertigkeit und Jugendspiel“ erweitert und wird nun schon in den nächsten Wochen mit der Ausführung der Jugendspiele für die Schüler der höheren Lehranstalten beginnen. Der Vorstand des Vereins hatte dem Kultusminister Mittheilung von seinem Vorhaben gemacht und hat zu Händen seines Vorsitzenden, des Abg. v. Schenckendorff, ein Schreiben des Ministers empfangen, worin es heißt: „Wenn in meinem Erlass vom 27. Oktober v. J. über die Jugendspiele bestimmte Weisungen über die Art der Ausführung nicht gegeben sind, so hat dies seinen Grund in der ungemeinen Verschiedenheit der örtlichen und persönlichen Verhältnisse, welche dabei in Frage kommen und eine freiere Bewegung auf diesem Gebiete erfordern, als sie eine ins Einzelne gehende Reglement gestatten könnte. Ausdrücklich ist auf das einmüthige Zusammenwirken Aller hingewiesen, welche durch Amt und Beruf verpflichtet sind, die Sache zu fördern oder welche sich lediglich aus Neigung dabei betheiligen.“

* — Die „Nat.-Ztg.“ schreibt Folgendes: Die offiziöse Presse scheint den Auftrag erhalten zu haben, die Redner gegen die Holzzölle, namentlich die Herren Rickert und Döschhäuser, „herunterzureißen“, sie als von vornherein unfähig, gegen die „Autorität“, Herrn Dandemann, den Kampf aufzunehmen, darzustellen. Das wird sich indeß als gänzlich fruchtlos erweisen. Wenn die gesetzgeberischen Fragen durch das Auftreten solcher „Autoritäten“ wie Herr Dandemann, entschieden wären, dann brauchte man überhaupt kein Parlament. Herr Dandemann soll ein tüchtiger Fachmann sein, d. h. er versteht die Pflege des Waldes. Daraus folgt nicht im Entferntesten, daß er auch nur ein begründetes Urtheil über die Nothwendigkeit resp. Zulässigkeit der Belastung unserer gesamten Volkswirtschaft mit erhöhten Holzzöllen habe. Er könnte ein solches haben; aber dieselben Materialien zur Bildung eines solchen, wie ihm, stehen den Herren Rickert und Döschhäuser zur Verfügung und deren sachliche und inhaltreiche Reden bei der ersten Lesung haben bewiesen, daß sie dasselbe mit Erfolg benutzt haben. Mit größerem Erfolge — so müssen wir mit Bedauern hinzufügen — als Herr Dandemann, dessen Schrift und dessen Reden eine entweder höchst mißverständliche oder höchst tendenziöse Verarbeitung der Statistik darthun. Mit offiziellen Ungezogenheiten wird man den hierüber von den Herren Rickert und Döschhäuser überzeugend gelieferten Nachweis nicht widerlegen.

* — In der vorgestrigen Sitzung der Gewerbeordnungs-Kommission erklärte der Kriegsminister im Allgemeinen sich mit dem Principe einverstanden, daß die Militärhandwerker für Civilpersonen keine Arbeit übernehmen sollen, außer Büchsenmacher, Sattler und Hufschmiede. Uebrigens sei die Frage der Rantienwirtschaft durch kaiserliche Ordre geregelt. Er sei bereit, die diesbezüglichen nothwendigen Anweisungen

zu geben, müsse aber entschieden Verwahrung dagegen einlegen, speziell die Militärverwaltung betreffende Anordnungen durch Bestimmungen der Gewerbeordnung zu regeln. Die Kommission beschloß, die vom Kriegsminister verlesene Kabinettsordre nebst den Erklärungen des Kriegsministers gedruckt an die Kommissionsmitglieder theilen zu lassen, inzwischen aber die Beratungen auszusetzen.

* — Der Kommandeur der 20. Division (Hannover) Generalleutnant v. Thiele II hat, wie verlautet, in Folge eines chronischen Magenleidens seinen Abschied erbeten; ebenso spricht man in militärischen Kreisen von dem bevorstehenden Rücktritte des Generalleutnants v. Barby I, Kommandanten von Hannover.

* Köln, 9. April. Oberbürgermeister Dr. Becker hat sich in Sachen der Stadterweiterung gestern Morgen nach Berlin begeben. In erster Linie dürfte es sich um das gewünschte vierzehnte Thor und um die Eisenbahn- bzw. Bahnhofsanlage handeln. — Der Vertrag mit dem Kölner Männergesangsverein und dem betreffenden Unternehmer in London über die diesjährige Sängerfahrt nach der englischen Hauptstadt ist nunmehr abgeschlossen. Danach wird der Ertrag aus den Konzerten nach Abzug der Kosten in drei gleiche Theile getheilt werden. Ein Drittel ist für den Bau einer englischen Kirche in Köln, das zweite für den Unternehmer und das dritte für den Gesangsverein bestimmt. (W. Ztg.)

* Barmen, 6. April. Als der Postmarkenfälschung verdächtig sind bis gestern 16 Personen verhaftet worden, von denen jedoch mehr als die Hälfte wieder entlassen werden mußte. Welche Bedeutung man der Angelegenheit beilegt, dürfte aus der Thatache hervorgehen, daß außer einem höheren Angestellten des Reichspostamts und dem Herrn Oberpostdirektor aus Düsseldorf auch der technische Leiter der kaiserlichen Reichsdruckerei, in welcher die Banknoten, Postwertzeichen u. s. w. angefertigt werden, hier anwesend war und mit dem Vertreter der Staatsanwaltschaft mehrere Beratungen hatte. (Rh. W. P.)

* Osterode, 10. April. Bei der Reichstagsersatzwahl in dem Wahlkreise Osterode-Neidenburg wurde nach amtlicher Feststellung Rittergutsbesitzer Rose (konservativ) mit 8679 von 13,472 abgegebenen Stimmen gewählt. Der Gegenkandidat, Rittergutsbesitzer Weisermel (Sezessionist), erhielt 4776 Stimmen.

* Hamburg, 9. April. Eine Anzahl hiesiger und Altonaer Bäder sind gegen den Besitzer einer auswärtigen Dampfmühle klagbar geworden, weil das ihnen von demselben gelieferte Mehl mit 34 Prozent Schwere spath verfeßt war. 400 Säcke Mehl, welche bei dem Agenten der Firma noch lagerten, wurden mit Beschlag belegt. — Der Postdampfer „Suevia“ ging heute Morgen mit 17 Kajüten- und 1052 Zwischenbedeckspassagieren nach Newyork ab. Der Dampfer sollte schon gestern Vormittag auslaufen, doch waren die für das Schiff bestimmten deutschen Kohlen von der betreffenden Zeche nicht geliefert und mußten erst andere gekauft werden. — Der Auktionsang scheint in letzterer Zeit sehr ergiebig gewesen zu sein, denn am Sonnabend wurden in Cuxhaven nicht weniger als 20,000 Auktern an den Markt gebracht.

Louis Spöhr.

Ein Lebensbild.

(Fortsetzung.)

Mit dem wärmsten Interesse für das so früh entwickelte musikalische Talent haben wir den jungen Künstler auf seinen Lehrjahren begleitet, die mit seiner Anstellung in Gotha als abgeschlossen zu betrachten sind. Dort entwickelte sich seine reich begabte Natur unter dem Einfluß seiner glücklichen Häuslichkeit, an der Seite seiner ebenso künstlerisch gebildeten, als feinsaiteten jungen Frau in anmutigster Wechselwirkung gegenseitigen Empfindens und Verstehens zu immer größerer Vollendung in Betreff seines Spieles, das durch die Reinheit, Größe und Fülle des Tones, durch den seelenvollen Inhalt, Tiefe der Empfindung und die virtuose Ueberwindung aller Schwierigkeiten, ihn unbedingt die erste Stelle unter allen deutschen Violinspielern hatte erreichen lassen. Von diesem Zeitpunkt an begannen die Wanderjahre des großen Künstlers, die ihn durch fast alle Länder Europas führten, ihn mit den berühmtesten Künstlern und Kunstfreunden dieses Erdtheils in nähere Verbindung brachten und nicht nur seinen musikalischen Horizont erweiterten, sondern sein inneres Wesen durch das Aufnehmen der künstlerischen Meisterwerke aller Länder in edelster Weise zur Entfaltung gelangen ließen. Von den ersten Eindrücken an, welche der begeisterte Jüngling durch die Mozartischen Opern, die ersten Beethovenischen Quartette empfing, ist er nie seinen Idealen untreu geworden. Nie ist seine tiefe, echt deutsche Natur auch nur um ein Haar breit von dem Wege abgewichen, den er als den rechten erkannt: „die Seele durch den Ton zu dem Herzen der Hörer sprechen zu lassen“. Weder die Süßigkeiten der Melodien, durch welche in Italien die größten Sänger ihrer Zeit das entzückte Publikum bezauberten, noch die geistvolle, auf den Geschmack der Zuhörer berechnete Spielweise der großen französischen Künstler konnten ihn bewegen, dem herrschenden Geist der Zeit auch nur das geringste Zugeständniß zu machen. Sein geläuterter Sinn, der elegante Stil, die zum Herzen sprechende Innigkeit, die sich in allen seinen Kompositionen wiederfindet, hatte Spöhr zum selbständigsten aller deutschen Künstler seiner Zeit gemacht.

So sehen wir den Meister nun in Kassel, in einer sorgenfreien angenehmen Stellung, in welcher sein Schaffenstrieb ungehindert die schönsten Früchte reifen ließ, nach allen Seiten anregend und begeisternd wirkte. Wenige Wochen nach seiner Ankunft gründete er den Cäcilienverein, der nach dem Vorbild ähnlicher Vereine der meisten größeren Städte Deutschlands das schöne Ziel verfolgen sollte, „den echten Sinn und richtigen Geschmack für edle und ernste Musik zu erwecken und zu pflegen“ und dem bald die besten Dilettanten Kassels beitraten. Schon im März führte er seine Oper: „Zemire und Azor“ mit vortrefflicher Besetzung und unter dem enthusiastischen Beifall des Publikums auf und ein so strenger Richter er gegen seine älteren Sachen war, so fand er jetzt selbst Gefallen an seinem Werk. Auch die Komposition von Zessonda benutzte er noch vor Schluß des Jahres. Je mehr er sich in das Textbuch einklebte, desto mehr wuchs seine Begeisterung und Freude an der Arbeit. Im Laufe des Winters ließ er in den von ihm gegründeten Abonnements-Konzerten die Ouvertüre und das Duett zwischen Nadori und Amazili aufführen und am Geburtstage des Kurfürsten, am 28. Juli 1823, ging die Oper zum ersten Mal in Szene. Der Eindruck war so überwältigend, daß das Publikum sich durch die Etiquette: in Gegenwart des Hofes keine lauten Beifallsbezeugungen von sich zu geben — nicht abhalten ließ, seinem stürmischen Entzücken, das sich nach jeder Nummer wiederholte, Ausdruck zu verleihen. Die ganze Aufführung war vortrefflich — Gerstäcker als Nadori hinreißend, Szenerie, Chöre, Orchester, Tänze tadellos, und Spöhr durfte sich sagen, ein Meisterwerk geschaffen zu haben, das sich überall die Anerkennung des musikalischen Publikums erobern würde und was sich zunächst bei einer Aufführung in Leipzig glänzend bestätigte.

In der schönen Umgebung Kassels und bei seiner Liebe zur Natur erwachte bald in ihm der Wunsch, ein eigenes Besitzthum zu erwerben, um in stiller Behaglichkeit nach anstrengender Arbeit ausruhen, seine Blumen pflegen und im Freien sich erholen zu können. Es fand sich auch bald ein kleines Landhaus, das — noch heut im Besitz seiner Wittwe — er käuflich an sich brachte und mit seinem kleinen ersparten Kapital

bezahlen konnte. Hier in dieser Gartenwohnung fand sich ein Kreis von Freunden zusammen, die mit heiliger Begeisterung sich an den edelsten Werken der Tonkunst erfreuten. Sein Bruder Ferdinand, Moritz Hauptmann, Friedrich Curschmann schlossen sich eng dem Familienkreise an, der bald durch zwei treffliche Schwiegeröhne vergrößert wurde. So wurde sein Leben nach allen Seiten ein reiches und beglücktes. Das wärmste Interesse wendete er dauernd seinem Cäcilienvereine zu, der alljährlich am 22. November, seiner Schutzpatronin zu Ehren, eine große musikalische Feier veranstaltete und die Sitte bis zu Spöhrs letzten Lebensjahren beibehielt. Die großen Schwierigkeiten seiner zehnstimmigen Messe bewältigte der Verein durch Fleiß und Ausdauer. Immer mehr kam Spöhr jetzt in den Kirchenstyl hinein und vollendete sein Oratorium: „Die letzten Dinge“ in weisevoller Stimmung und mit dem Bemühen, recht einfach, wahr und fromm zu sein und alles Schwülstige zu vermeiden. Die Aufführung machte auch einen so ergreifenden Eindruck, daß er meinte, nie eine ähnliche Genugthuung bei der Aufführung eines seiner größeren Werke empfunden zu haben.

So sehen wir den großen Meister der Töne nach allen Richtungen Werke schaffen, die immer von demselben Geist, demselben Adel der Empfindung durchdrungen sind. Quartette, Symphonien, Opern, Oratorien — ein Schatz von Liedern — vor allem aber Kompositionen für seine Violine bezeichnen die rastlose Thätigkeit des Mannes, der alle seine Erfahrungen, die er als Meister seines Instruments erworben, in seiner 1831 erschienenen Violinschule niederlegte und sich durch dieselbe einen unvergänglichen Namen in der musikalischen Welt gemacht hat.

Die Freude, welche Spöhr in dem Besitz seines Hauses und Gartens empfand, erhöhte sich durch den Anbau eines Musiksaales, in welchem nun mit doppeitem Eifer musiziert wurde. Bei der Feier seiner silbernen Hochzeit, durch welche das Ehepaar von seinen Kindern und Freunden überrascht wurde, fand die Einweihung des Saales statt. Auch seine bejahrten Eltern, die bald darauf ihre goldene Hochzeit feierten, waren dazu herbeigekommen.

(Fortsetzung folgt.)

Frankreich.

* Paris, 10. April. Grevy erließ ein Dekret, welches die Organisation des Invalidenhospitals modifiziert. Der Gouverneurposten wird gestrichen, die Invaliden auf vierhundert reduziert, wodurch 160,000 Francs gespart, der dadurch disponibel werdende Hotelraum soll zu Bureaux des Kriegsministeriums benutzt werden.

Rußland.

* Moskau, 9. April. Die Vorbereitungen zur Illumination des Kremls während der Krönungsfeierlichkeiten schreiten rasch fort. Die Mauern, das Thor und die Thürme des Kremls werden mit bunten Lampen illuminiert, die Kirchtürme mit 3500 elektrischen Lampen und die vier kremliner Thürme mit elektrischen Sonnen.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 12. April. Der heute Morgen im Schlosse ausgelegte ärztliche Bericht lautet:

Die Athem- und Pulsfrequenz hat in den letzten beiden Tagen Nachmittags und Abends erheblich zugenommen, während einer leidlichen Ruhe in der Nacht und starken Transpiration in der Morgenzeit wieder abgenommen, so daß der Zustand Ihrer Hoheit der Fürstin im Ganzen derselbe ist; die Kräfte halten sich.

Dr. Eichenburg, Geh. Hofrath.

* Detmold, 11. April. (Schöffengericht.) In der Sitzung vom 10. d. M. kamen vor dem hiesigen Schöffengericht zunächst drei Fälle wegen Holzdiebstahls zur Verhandlung und wurden wegen dieses Vergehens Heinrich Müller, Pflegesohn der Wittwe Gussow hier selbst zu 1 Woche, August Waltemathe, Sohn des Schneiders Waltemathe hier zu 1 Tage und der Sohn des Kammachers Brunert hier, Friedrich, zu 4 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen Beleidigung erhielt der Gastwirth Seifert hier selbst eine Strafe von 10 M event. 3 Tage Haft und der Cigarrenmacher August Brokmann zu Altendonop wegen Unterschlagung 2 Monate Gefängniß. Der Ziegler Adolf Gärtner hier selbst hatte wegen Wechselstempelsteuer-Kontrabention ein Strafmandat bekommen und dagegen auf richterlichen Einspruch angetragen, diesen Antrag jedoch wieder zurückgezogen. Die Ehefrau des Einlegers Kruse aus Nr. 19 in Vahlhausen ist des Diebstahls angeklagt, jedoch in heutiger Sitzung nicht erschienen, es wurde deshalb ihre Vorführung angeordnet. Die des gleichen Vergehens angeklagte Karoline Kottschäfer zu Berlebeck Nr. 38 erhielt 3 Tage Gefängniß und über den Ruchhuten Vürsen gen. Reise daselbst wurde 1 Woche Haft und die Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

* Detmold, 12. April. (Strafkammer.) Am Freitag den 13. d. M., 9 Uhr beginnend, wird gegen den Tischler Johannes Sassenberg zu Lemgo wegen Diebstahls mittelst Einsteigens und versuchten Diebstahls und gegen Otto Braun, Sohn des Maurermeisters Braun zu Holzminnen wegen Brandstiftung verhandelt werden. Am Sonnabend den 14., 11 Uhr anfangend, gelangen zwei Verurtheilungen zur Verhandlung und zwar 1) in der Privatklage der Wwe. Marie Schäfer m. Grönemeier gegen den Auerben Hermann Grönemeier, Beide zu Holzhausen, wegen Beleidigung und 2) in der Strafsache gegen den Kolon Horstmeier Nr. 54 zu Koblstadt wegen Forstdiebstahls.

* Lage, 11. April. (Wangelhafte Beleuchtung.) Die Zeit der Abreise der lipptischen Ziegler ist wieder herangekommen, und Tausende benutzen täglich die Eisenbahn, um über Herford hinaus ihrem Ziele zuzueilen. Vornehmlich werden die Abendzüge und der eingelegte Extrazug benutzt. Vor Abgang derselben ist ein Gewoge und Gedränge auf hiesigem Bahnhofe, daß es große Anstrengung macht, sich hindurch zu arbeiten, besonders, wenn solche noch erschwert wird durch eine, wie am vergangenen Freitag und Montag Abend herrschende Finsterniß. Auf der ganzen Bahnhofstraße, wo Wagen an Wagen und Karre an Karre standen, brannte keine Laterne, selbst die am Aborte nicht, welche doch zur Beleuchtung des Perronaufganges so nothwendig ist. Nur unter dem schwachen Lichte der Perronlampen mußte sich das Publikum zurecht zu finden suchen. Zu verwundern ist es, daß keine Arm- oder Beinbrüche vorgekommen sind und unverantwortlich zugleich, daß gerade an solchen starken Verkehrstagen eine so wichtige Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen wird. Wie es uns scheinen will, liegt eine gewisse Willkür vor, der zu begegnen der hiesige Magistrat im Interesse seiner Mitbürger bei ähnlichen Wiederholungen bei der Eisenbahndirektion durch Beschwerde hoffentlich nicht verabsäumen wird.

* Salzuflen, 10. März. (Falscher Verdacht.) Wie wir erfahren, hat sich die Annahme, daß das vor einiger Zeit in Holzminnen wegen eines in dortiger Gegend begangenen Mordes verhaftete Subjekt, auch den im vorigen Jahre im Weichilde unserer Stadt ausgeführten Mord begangen habe, als unbegründet erwiesen.

* Salzuflen, 11. April. (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichtes, bei welchem der Kaufmann F. W. Krecke zu Salzuflen und der Kaufmann Lamberger aus Wülfen als Schöffen mitwirkten, wurde 1) Meta Koring zu Schötmar wegen Diebstahls zu einer Woche Gefängniß verurtheilt; 2) der Weibzüchter Krietenstein zu Ehsen, welcher sich wegen Beleidigung der 15jährigen Tochter des Einlegers Pankole daher zu verantworten hatte, wurde

freigesprochen; 3) über die beurlaubten Reservisten Gustav Bldger aus Schötmar und Karl Krecke daher wurde, weil sie ohne erforderliche Erlaubniß nach Amerika ausgewandert waren, eine Geldstrafe von je 50 M und evtl. eine Haftstrafe von je 1 Woche verhängt.

* Bielefeld, 9. April. (Verein für innere Mission.) Mit dem gestrigen Abendgottesdienst in der Altstädter Kirche begann das Jahresfest des Minden-Lippe-Ravensberg-Tecklenburger Vereins für innere Mission und wurde im benachbarten Vereins-hause durch Reden und Gesang fortgesetzt. Heute Morgen um 10 1/2 Uhr versammelten sich etwa 400 Mitglieder des Vereins im Vereinshaussaale unter dem Vorsitze des Herrn E. N. Delius. Nachdem die Sitzung durch Gesang, Gebet und Schriftauslegung des Herrn Superintendenten Huchzermeyer (Schilbesche) eingeleitet war, erhielt zuerst der Vereinsgeistliche Pastor Fliedner das Wort zu einem ausführlichen Bericht über die im Laufe des Jahres geförderten Unternehmungen in Wilhelmsdorf, auf dem Gebiete der Herbergen, Jünglingsvereine, Erziehungsvereine, Stadtdiakonie etc. Der Kassenbericht gab zu dem Wunsche Veranlassung, die Gliederung der Zweigvereine und ihrer Beiträge fester zu stellen, um sicherere Einnahmen in Rechnung bringen zu können. Zur Frage der Sonntagsheiligung sprach Hofprediger Stöcker und nach der Pause Pastor v. Bodelschwingh über Wilhelmsdorf und die Herbergsverhältnisse in ihrem Zusammenhange mit den Umherziehenden. — Ein gemeinschaftliches Mahl hielt einen Bruchtheil der Versammelten zusammen, während die größte Zahl, insbesondere die auswärtigen Mitglieder, schon vorher abreisen mußten.

* Bon der Weser, 9. April. (Die Auswanderung) nach Amerika scheint wieder zuzunehmen. Dieser Tage treten allein aus dem kleinen Kirchspiel Buchholz 22 Personen gemeinsam die Reise übers große Wasser an. Ihre Angehörigen in Nebraska und Fort Wayne schildern die dortigen Verhältnisse so günstig, daß hier besonders jüngere arbeitskräftige Leute ihr Vermögen zusammenraffen und dem deutschen Vaterlande den Rücken kehren, drüben eine neue Heimath zu begründen.

* Minden, 10. April. (Herr Oberlandesgerichts-Präsident) Dr. Falk aus Hamm trifft in den nächsten Tagen hier ein, um das hiesige Amtsgericht zu inspizieren und das an demselben fungirende Richterkollegium wie das übrige Beamtenpersonal kennen zu lernen. Se. Excellenz gedenkt mehrere Tage hier zu verweilen und wird wahrscheinlich einer Sitzung des Schöffengerichtes beiwohnen. Bei der großen Verehrung, deren sich der ehemalige Kultusminister, welchem wir vornehmlich den Staatszuschuß von fast 60,000 M zur künstlerischen Ausstattung unserer herrlichen Gymnasialaula verdanken, bei der Mindener Bürgerschaft erfreut, sieht man seiner ersten Anwesenheit hier selbst mit vielem Interesse entgegen und wird, wenn thöulich, es auch an äußeren Zeichen der Hochachtung und Dankbarkeit nicht fehlen lassen.

* Aus der Grafschaft Schaumburg, 9. April. (Kon-servative „Schaumburger Zeitung.“) Dem „Frankfurter Journal“ wird geschrieben: Trotz der Bemühungen der Konservativen, Stadt und Land in der Grafschaft zu vereinen und dann um so leichter die Landbevölkerung für sich zu gewinnen, blieben die schaumburgischen Bauern bis jetzt der liberalen Sache treu, so daß bekanntlich bei der letzten Wahl Dr. Karl Dettler den Sieg davon trug. Nun versuchen es die Konservativen, den Bauern mit einer neuen Zeitung beizukommen. Sie sind zu einer Aktiengesellschaft zusammengetreten und haben eine „Schaumburger Zeitung“ gegründet. Das Opfer war um so schwerer, als die Herren sich bequemen mußten, sich dabei auf ein liberales Geheiß zu stützen und den Druck einem Fortschrittmanne anzuvertrauen, da sie anfänglich keinen anderen Drucker finden konnten. Es hat diese Nothlage zu vielem Gespötte Veranlassung gegeben, doch jetzt ist die Sache im besten Gange, der liberale Drucker des alten „Schaumburger Wochenblattes“ druckt jetzt auch die konservative „Schaumburger Zeitung“. Als Redakteur der letzteren zeichnet ein Apotheker Dr. Burghardt in Hildern. An der liberalen Partei nun liegt es, daß auch liberale Blätter auf die Dörfer kommen, so daß unsere Bauern Vergleiche anstellen können, dann wird es den Konservativen nie gelingen, unsere Bauern in ihren Netzen zu fangen. Dafür haben dieselben eine zu gute Schulerziehung erhalten. Auch die Bildung einer konservativen Aktiengesellschaft zur Eroberung der Grafschaft wird dann ein Schlag ins Wasser sein.

* Soest, 9. April. (Maul- und Klauen-seuche.) In dem benachbarten Werl ist unter dem Rindvieh des Ackerbürgers Görs die Maul- und Klauen-seuche ausgebrochen.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Stadt Detmold.

Vom 1. bis 31. März 1883.

I. Geburten (eheliche).

Ein Sohn: dem Baumeister Leopold Petri, dem Kaufmann August Meyer, dem Rentier Carl Husemann, dem Gärtner Carl Funke, dem Küper Heinrich Brand jun. (Zwillinge), dem Zimmermann Wilhelm Schröder, dem Maurer Adolf Wier, dem Photographen Hans Eberlein, dem Knopfmacher Fritz Stöck (Zwillinge).

Eine Tochter: dem Kaufmann August Knöner, dem Feldwebel Carl Saewert, dem Rutscher Wilhelm Diehl, dem Schneider Friedrich Götte.

II. Heirathen.

Lokomotivheizer Friedrich Laut und Louise Kampmann hier.; Rutscher Wilhelm Kreiskling und Wittwe Doris Brethauer, geb. Hartmann, hier.; Kaufmann David Hesse aus Leer und Ida Hochfeld hier.; Gärtner Carl Sattler zu Weilburg (Rassau) und Helene Billerbeck von hier.

III. Sterbefälle.

Alxander Haberbeck, 8 1/2 Monate alt; (Christoph Schrödermeier aus Hohnwart, Heinrich Kampmeier aus Brake, Ehefrau Louise Webermeier aus Homeien, zu uns Moß bei Kassel, Heinrich Sander von hier, 82 Jahre alt, Conrad Schleeß aus B. venhausen im Landfranken-hause gestorben); Henriette Peter, 45 Jahre alt; Anna Janzen, 6 Monate alt; Mathilde Meinert, 3 Monate alt; Ehefrau Tischlermeister Henriette Lesemann, geb. Hesse, 24 Jahre alt; Wittwe Schneidermeister Caroline Lesemann, geb. Büdeling, 82 Jahre alt; Emma Klocke, 3 Monate alt; Tischler August Köhling, 53 Jahre alt; Ehefrau Klempnermeister Caroline Thaler, geb. Böger, 60 Jahre alt; Maurer Wilhelm Basse, 61 Jahre alt (Hilfsknecht Max Wehjung aus Koblstadt, 17 Jahre alt, im Militärhospital gestorben); Kohndiener Friedrich Kuhlmann, 52 Jahre alt; Ehefrau Pastor Marie Werdelmann, geb. Stockmeyer, 43 Jahre alt; Wilhelm Schröder, 2 1/2 Wochen alt; Julie Ostendorf, 49 Jahre alt; (Friederike Brathagen aus Lidenhausen im Landfrankenhanse gestorben).

Vermischtes.

* Das elektrische Licht hat nunmehr auch in das englische Parlamentsgebäude seinen Eingang gefunden. Das Lesezimmer und die Speisesäle wurden am 3. April zum ersten Male mit 260 Edisonlampen erleuchtet und der Versuch ist sehr befriedigend ausgefallen.

* Aus Moskau wird der „N. fr. Pr.“ telegraphirt: Der im vorigen Jahre vom österreichischen Architekten August W.ber am Blumen-Boulevard erbaute Cirkus Salomonski ist vorgestern Nachmittag ein Raub der Flammen geworden. Menschen sind dabei nicht verunglückt. Alle Pferde wurden gerettet.

Marktberichte.

* Berlin, 11. April. Weizen besser, per April-Mai 189,50, Septbr.-Oktbr. 195.— M. Get 17000 Jtr. Roggen unveränd., per April-Mai 140.—, Sept.-Okt. 147.— M. Get. 86000 Jtr. Hafer still, per April-Mai 123.—, Juni-Juli 126.— M. Get. 3000 Jtr. Rüböl still, loco mit Faß 80,60, ohne Faß 80.—, per April-Mai 80,70, Sept.-Okt. 64.— M. Get. 3000 Jtr. Spiritus still, loco 53,20, per April-Mai 53,10, Aug.-Sept. 55,20, Sept.-Okt. 54,10 M. Get. 220000 l. Petroleum still, loco 24,30, per April 24,10, per Sept.-Okt. 24,60 M. Get. — Jtr.

* Breslau, 10. April. (Sämereien.) Delsaaten ohne Angebot. Schlaglein behauptet. Kleesamen ohne Zufuhr, rother gefragt, per 50 kg 62—72—80—87 M., weißer sehr fest, per 50 kg 62—74—85—89 M., hochfein über Notiz. Tannensamen unverändert, per 50 kg 78—86—95 M. Schmedischer Kleesamen ruhig, 55—65—85—95 M. Thymothee unverändert, per 50 kg 28—31—34 M.

* Stettin, 10. April. Rothklee erfreute sich schranken Ab-sages, doch waren die Umsätze nur zeitweise bedeutend 76 bis 89 M. nach Qual. bez. Weißklee von allen Seiten lebhaft gefragt, nur spärlich angeboten, blieb steigend; da aus den Provinzen wenig oder nichts von brauchbarer Waare angeboten wird, so dürfte die Saison mit gänzlich geräumten Vorräthen schließen 75—99 M. Gelbklee mehr gefragt und wieder steigend 40—33 M. bez. Schwed. Klee etwas fester, 60—130 M. bez. Wundklee sehr knapp und selbst in geringen Qualitäten, die bisher ganz unverkäuflich waren, mehr beachtet: 60—110 M. bez. Thymothee ziemlich unverändert, 28—39 M. bez. Ryegräser etwas lebhafter, engl. 22—28 M., italien. 24—30 M. bez. Seradella flau und ohne Kaufsufst, 5—7 1/2 M. bez. Lupinen mehr beachtet, Abzug lebhafter, gelbe 95—110 M., blaue 80 bis 100 M. Leinsamen ohne Angebot, schwer erhältlich, 210 bis 245 M.

* Hamburg, 10. April. Rapsfaat fest, trockene elber und holl., böhm. 330 à 340 M. pr. 1000 kg zu notiren. Rübsen fest, zu notiren trockener holländ., medl. 320 à 330 M. pro 1000 kg.

* Köln, 11. April. Weizen hiesiger loco 19,50, fremde loco 20,50, per Mai 19,80, per Juni 20,15, per Nov. 20,40, Roggen loco 14,50, per Mai 14,45, per Juni 14,75, per Nov. 15,10. Hafer loco 14,50. Rüböl loco 41,20, per Mai 41.—, per Oktbr. 33,10.

* Neuss, 11. April. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 20.—, zweiter Qualität 18.—. Vondroggen 100 Kilo 1. Qualität 14.—, 2. Qualität 12.—. Wintergerste 14.—. Hafer or. 100 Kilo 13,50. Kartoffeln 8,50. Weizen à 50 Kilo 3.—. Roggenstroh à 600 Kilo 21.— M.

Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Jtr. M. 82.—, Rüböl per 100 Kilo faßweise 83,50. Gereinigtes Öl per 100 Kilo 4 M. höher als Rüböl. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 127.—. Weizenvorschuß 00 per 100 Kilo 30.—. Kleien per 50 Kilo 5,40.

* Bremen, 11. April. Petroleum fest, loco 7,60, per Mai 7,75, Juni 7,90, Juli 8,05, Aug.-Dez. 8,35. Schmalz Marke Wilcox loco 56, per April-Mai 55 1/2. Speck, halb short, halb lang loco 53 1/2, per April-Mai-Abladung per Steamer 53 1/2.

* Antwerpen, 11. April. Petroleum ruhig, disp. 19, per April 19, per Mai 19 1/2, per Juni 19 1/2, per Juli 19 1/2, Aug. 20, Septbr. 20 1/2, Septbr.-Dezbr. 20 1/2 fr. Raffee ruhiger. Verkäufe 500 B Santos fine average zu 29 1/2 c. und 300 B Santos caracoli zu 34 c.

Neueste Nachrichten.

* Dortmund, 11. April. Wie man der „Westf. Z.“ aus Berlin meldet, wurde heute die Wahl des Freiherrn von Schorlemer-Alst in Bochum von der Wahlprüfungscommission des Reichstages wegen Mißbrauchs der Kanzel mit allen gegen eine Stimme beanstandet.

* Berlin, 11. April. Prinz Friedrich Karl ist heute Mittag zurückgekehrt. Er begab sich von Großbeeren zunächst nach Nikolskoe zur Gruft seiner Eltern und kam Nachmittags von dort nach Berlin.

* Marseille, 10. April. Gegen 7000 Hafenarbeiter haben die Arbeit eingestellt; Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Amtl. Bekanntmachungen des Amtsblattes Nr. 29.

Nr. 10 der Gefessammlung für das Fürstenthum Lippe enthält: Nr. 13. Gesetz, die den Gerichtsschaffern für die Vertretung eines Beamten oder für die Uebernahme der Stelle eines Hilfsarbeiters zu gewährenden Remuneration betreffend, vom 5. April 1883. Nr. 14. Gesetz, die bei der Grundsteuerverwaltung anzuwendenden Gebührentarife für Kartenkopien, Katasterauszüge und geometrische Feldarbeiten betreffend, vom 5. April 1883.

Detmold. Kabinettsministerium. Der Referendar Paul Theopold ist zum Gerichtsschaffner ernannt worden.

Detmold. Regierung. Im Laufe dieses Jahres soll zu Amsterdam eine Ausstellung für solche Gegenstände stattfinden, welche den Verkehr mit überseeischen Ländern betreffen. Zum Kommissar für diese Ausstellung ist von der kaiserlichen Regierung der kaiserliche Konsul Gohad in Amsterdam bestellt worden. Anmeldungen zur Ausstellung sind an den für Deutschland eingesehten Generalkorrespondenten Kaufmann Hoddick, Berlin C., Spittelmarkt Nr. 5, zu richten. Näheres ist auf der Regierungsregistratur hier selbst zu erfahren.

In Bologna wird in den Tagen vom 12. bis zum 25. August d. J. eine von dem dortigen landwirthschaftlichen Vereine angeregte und von der königlich italienischen Regierung unterstützte „internationale Preisausstellung von Maschinen für die Bearbeitung des Hanfes auf dem Lande“ stattfinden. Das Ausstellungsprogramm liegt auf der Regierungsregistratur zur Einsicht bereit.

Es hat sich ein großer Theil der serbischen Offiziere zu dem Zwecke zusammengethan, in Belgrad die Errichtung eines großen und kreditfähigen Uniform-Schneider-Etablissements zu erzielen, welchem es obliegen würde, sämtliche diesem Offiziersvereine angehörenden Mitglieder mit allen auf die neue Uniformierung Bezug habenden Uniformstücken zu versehen und welches die sämtlichen Equipirungs- und Ausstattungsgegenstände im Lieferungswege beziehen soll, weshalb zur Einreichung von Offerten aufgefordert wird. Näheres zu erfahren auf der hiesigen Regierungsregistratur.

Detmold. Der Landbaumeister Hermann zeigt an, daß die Pläne und Massenverzeichnisse sowie Bedingungen für die einzelnen Lieferungen zu einem Neubau des Gefängnisses nebst Bedeckung und Umbau des Amtsgerichtsgebäudes zu Detmold bei ihm und dem dortigen Amtsgerichte anliegen und werden schriftliche Offerten in dem auf Sonnabend den 21. April 3 Uhr beim Amtsgerichte Detmold anberaumten Termine entgegengenommen. Derselbe schreibt ferner die einzelnen Lieferungen zu dem Neubau eines Spritzenhauses nebst Steigerturms in Horn aus und sind Pläne u. s. w. bei ihm oder dem Magistrate zu Horn einzusehen. Zur Entgegennahme von schriftlichen Offerten ist Termin auf Freitag den 20. April 3 Uhr im Rathhause zu Horn anberaumt.

Detmold. Der Erste Staatsanwalt ladet den militärpflichtigen Karl Adolf Liebers, geb. am 3. April 1860 zu Laura (König. Sachsen) unter der Beschuldigung, sich der Militärpflicht entzogen zu haben, auf Freitag den 1. Juni, 9 Uhr Vormittags vor die hiesige Strafkammer.

Detmold. Amtsgericht I. Die Eröffnung des von der wail. Lina Bödeler zu Pivitscheide hinterlegten Testaments findet Donnerstag den 19. d. M. Morgens 11¼ Uhr statt.

Detmold. Amtsgericht II. Ueber das Vermögen des Gastwirths F. Lüding hier selbst ist am 19. Februar d. J. Mittags 12¼ Uhr das Konkursverfahren eröffnet und der Kaufmann Brodmann zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind bis zum 21. April anzumelden und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf den 5. Mai, Vormittags 11 Uhr im Gerichtszimmer Nr. 7 anberaumt.

Das an der Meiersfelderstraße belegene Wohnhaus A 143 des Maurermeisters Heinrich Glase hier selbst sowie sein im Möbllinghauser Felde VII 98 gelegenes Land zu 2 Schffl. 3 Mq. 8 □ R. soll Sonnabend den 21. April d. J. Morgens 11 Uhr im Gerichtszimmer Nr. 1 zwangsweise meistbietend verkauft werden und sind Ansprüche bei Meldung des Ausschusses spätestens in diesem Termine geltend zu machen. Tage und Verkaufsbedingungen können 14 Tage vorher auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das dem Ziegler Friedr. Bracht hier selbst gehörige Wohnhaus A 128 nebst dem daneben liegenden Lande auf dem Höhenlohe VI 152 zu 2 Schffl. soll Sonnabend den 21. April, Morgens 11 Uhr im Gerichtszimmer Nr. 1 zwangsweise meistbietend verkauft werden und sind etwaige Ansprüche bei Meldung des Ausschusses spätestens in diesem Termine geltend zu machen. Tage und Verkaufsbedingungen liegen 14 Tage vorher auf der Gerichtsschreiberei aus.

Das Testament der verstorbenen Eheleute Partikulier Ferdinand Erich Delrichs und Sally Anne Delrichs, geb. Thordie wird Donnerstag den 12. d. M., Morgens 10½ Uhr eröffnet werden.

Die Firma Carl Beneke hier selbst ist am 1. April von der Wittwe Elise Beneke auf deren Stiefsohn Louis Beneke übergegangen und die bisher von diesem geführte Procura damit erloschen.

Lenigo. Amtsgericht I. Ansprüche an die Dienststation des Gerichtsvollziehers Wöhning im Betrage von 1200 M. sind im Termine am 1. Mai, Morgens 10 Uhr auf Zimmer Nr. 3 geltend zu machen.

Bartrup. Der Amtsanwalt erläßt hinter die Ehefrau des Einliegers Friedr. Niehage zu Brake, Wilhelmine, geb. Steinhage aus Stelholz und früher verehelicht gewesene Lichte daselbst einen Stedbrief.

Schötmar. Verwaltungsamt. Ueber die Dorfschaften Lothausen, Bienen und Uebentrup, Riehnagen, Berterhagen und Berten ist die Hunde- und Kagensteuer auf 3 Monate verfügt worden.

Nach Amerika beabsichtigen auszuwandern: Kaufmann Karl Brandt von Nr. 15 zu Jütig. Bauerschaft Rathol, die Ziegler Ludwig Adam zu Dudenhausen und Friedr. Willig aus Böfingfeld mit Frau und 2 Kindern und der Oekonom August Meierhaus aus Lütchenberg, Bauerschaft Schönhagen.

Salzungen. Amtsgericht II. Die dem Kolon Hellweg m. Kleinmann gehörige Stätte Nr. 58 der Bauerschaft Lothausen, Bienen und Uebentrup soll Mittwoch den 30. Mai Vormittags 10 Uhr auf Gerichtszimmer Nr. 9 zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen etwaige Ansprüche spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden. Tage und Verkaufsbedingungen liegen 14 Tage vorher auf der Gerichtsschreiberei auf, von welcher sie auch abschriftlich bezogen werden können.

Blomberg. Amtsgericht I. Auf die Bürgerstätte Wöhmann Nr. 281 hier. sind ersten Orts für Friedrich Rohne von hier 300 M. eingetragen, deren Rückzahlung nicht ordnungsmäßig nachgewiesen werden kann. Es werden daher Alle, welche Ansprüche auf obiges Ingressat zu machen haben, aufgefordert, solche im Termine, Donnerstag, den 20. September d. J., Morgens 9 Uhr geltend zu machen, widrigenfalls die Föschung vollzogen werden soll.

Beantragtermaßen sollen die Gehölze des weif. Bürgermeisters Wöhmer am Blumenberge zu 15 Schffl. 2 Mq. 6 □ R. und am Mebersberge zu 16 Schffl. 7 Mq. 4 □ R. Mittwoch, den 18. d. M., Vormittags 11 Uhr an Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Bedingungen können vorher auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Blomberg. Amtsgericht II. Auf das Steder'sche Kolonat Nr. 50 in Großenmarpe ist am 16. März 1880 ersten Orts für den Leihzüchter Eichmeier zu Gehrenberg ein Darlehen zu 50 Thlr. ingrossiert, welches nach den beigebrachten Bescheinigungen zurückbezahlt ist, jedoch kann die Originalobligation darüber nicht beschafft werden. Diejenigen, welche Ansprüche aus dem Ingressate herleiten zu können glauben, werden aufgefordert, solche unter Vorlegung der Originalobligation spätestens in dem auf Donnerstag, den 19. Juli c., Morgens 9 Uhr, anberaumten Termine geltend zu machen, widrigenfalls das Ingressat für erloschen erklärt werden soll.

Lage. Amtsgericht. Die beiden frühern hies. Depostare haben das Angebot des sub Nr. 454 in einer Obligation zu 96 M. 1 Pf. hier hinterlegten Restes vom Nachlasse des verstorbenen Friedrich Niedermeier zu Lütchenhausen beantragt, weshalb Alle, welche an diesem Deposito etwa berechtigt sind, zur Anmeldung und Klarstellung ihrer Ansprüche in dem hier angefügten Termine Mittwoch, 23. Mai 1883, Morgens 11 Uhr, aufgefordert werden und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß die Ausschließung der sich nicht Meldenden verfügt werden würde.

Hohenhausen. Amtsgericht. Das Kolonat Piberit Nr. 30 zu Hohenhausen soll Freitag, den 18. Mai, Morgens 11 Uhr zwangsweise meistbietend verkauft werden und müssen Ansprüche spätestens in diesem Termine geltend gemacht werden. Tage und Verkaufsbedingungen können vom 7. Mai ab auf der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Alverdisen. Amtsgericht. In Zwangsvollstreckungssachen gegen den Neumöhner Pflasse Nr. 70 zu Schwelentrup ist die angebrochte Ausschließung erkannt worden.

Horn. Amtsgericht. Das Testament des verstorbenen Tischlers Heinrich Höffmann Nr. 201 zu Horn wird Dienstag, den 17. d. M., Vormittags 11 Uhr, eröffnet werden.

Der auf den 8. Mai angelegte Verkaufstermin des Blomeschen Kolonats Nr. 10 zu Leopoldsthal ist aufgehoben.

Briefkasten.

* Nach Derlinghausen. Anonyme Zusendungen wandern prinzipiell stets in den Papierkorb.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 11. April, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Barometer	Thermometer Celsius	Wind und Wetter
Aberdeen	769	+ 8	SSO., leicht, bedeckt.
Kopenhagen	768	+ 3	SSW., leicht, Nebel.
Stockholm	765	+ 4	SW., leicht, wolkenlos.
Haparanda	761	+ 1	S., leicht, Schnee.
Petersburg	765	0	WNW., bedeckt.
Moskau	770	- 3	SW., bedeckt.
Hamburg	769	0	Still, Nebel.
Memel	765	+ 4	NO., schwach, bedeckt.
Paris	770	+ 2	NO., schwach, wolkenlos.
Münster	769	+ 2	N., mässig, wolkenlos.
Karlsruhe	767	+ 3	NO., leicht, bedeckt.
Wiesbaden	767	+ 5	NNO., wolkenlos, Regen.
München	765	0	NW., Dunst.
Chemnitz	767	+ 2	WNW., Nebel.
Berlin	769	+ 4	NNW., schwach, bedeckt.
Wien	760	+ 5	NW., mässig, bedeckt.
Breslau	764	+ 2	NW., schwach, Nebel.

London: kalt.

Ein breiter Streifen hohen Luftdruckes, dessen höchster Barometerstand über Südwestbritannien liegt, erstreckt sich ostwärts über Nordcentraleuropa hinaus nach den russischen Ostseeprovinzen hin und scheidet das Depressionsgebiet an der norwegischen Küste von demjenigen über der Balkanhalbinsel, dementsprechend wehen über Nordbritannien und der Südhälfte Skandinaviens westliche und südwestliche, über Deutschland und Oesterreich meist nördliche Winde, welche allenthalben nur schwach auftreten. Ueber Centraleuropa ist das Wetter vorwiegend trübe, im Westen stellenweise neblig ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Vielfach sind Niederschläge gefallen. Bregenz hatte am Abend heftiges Gewitter mit Schnee.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

April.	Stunde.	Barometer	Thermometer Grad R.	Relative Feuchtigkeit der Luft in Proc.	Windrichtung u. -Stärke.
11.	8 U. Abds.	28. —	2,8	88	
12.	7 U. Mrgs.	27. 10,5	1,4	91	NW. (Schwach)
12.	1 „ Mrgs.	27. 10,4	3,7	97	

Allgemeiner Witterungscharakter:

12. bedeckt; wenig Regen.

Sonnen-Aufgang 5 U. 12 M., Untergang 6 U. 51 M. Mondes-Aufgang 839 Mrgs., Untergang 12 Nachts.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Neues in Detmold.

Arbeiter-Kolonie Wilhelmshdorf.

Behufs Festsetzung der Statuten und Wahl des Vorstandes des Zweigvereins „Detmold“ werden alle Zeichner von Beiträgen und Freunde des Unternehmens aus Stadt und Amt Detmold zu einer Versammlung auf dem Rathhause saale auf

Sonntag, den 15. April cr., Nachmittags 5 Uhr hiermit eingeladen.

Detmold, 10. April 1883.

Die Commission.

Petri.

Anstatt besonderer Anzeige.

Heute früh um 5 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit im 66. Lebensjahre, meine innig geliebte Frau und unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter,

Minna Wische, geb. Becker.

Blomberg, 11. April 1883.

in Lippe

Heinrich Wische nebst Kinder, Schwiegeröhne und Enkel.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 14. d. M., Morgens 10 Uhr statt.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Altenbeken.

Dienstag, den 17. April d. J., Vormittags 11½ Uhr, kommen im Beyer'schen Gasthause zu Sandebek aus Unterforst Sandebek Forstort Kemper-Kirchweg:

1 Aste mit 0,82 fm, 165 rm Buchen-Scheit, 16 „ „ Knüppel, 286 „ „ Reiser,

Forstort Altenhain: ca. 16 Eichen-Rugstücke mit 12 fm, 42 rm Eichen-Scheit u. Knüppel, 140 „ „ Reiser,

359 Fichten mit 76 fm, 4 Lärchen mit ca. 2 fm, 471 Fichtenstangen I./III. Cl., 293 Fichtenstangen IV./VI. Cl., 6000 Fichten-Bohlenstangen, 700 „ Deckenstücke

zum öffentlichen Verkaufe.

Forstb. Durbete, 8. April 1883.

Der königliche Oberförster. Huber.



Bohnenstangen Baumstangen Blumenstangen

werden billigt abgegeben auf dem Dampfzägewerk von Friedr. Aug. Neese, Detmold.

Frische Butter

bei L. Salingmann.

Nordsee-Schellfisch

empfang Aug. Kast.

Kieler Sprotten

empfang „ Bückinge

Spickaal

empfang Aug. Kast.

Prima Schweizer

empfang „ Holländer, „ Limburger u. „ Sarzkäse

Helgol. Schellfische

empfang E. Steller.

Homöop. Gesundheits-Kaffee

von Dr. F. A. Günther

in Langensalza

bester Ersatz für Bohnenkaffee

Julius Duenfing.

Tapeten neueste Muster, unglaublich wunderbar billig. Musterkarten versenden wir auf Wunsch franco und umsonst; aber nicht an Tapezierer, nicht an Tapetenhändler, nicht an Wiederverkäufer, sondern nur an Privatleute, da es uns absolut nicht möglich, auf diese unglaublich billigen Preise und ausgezeichnete Waare noch Rabatt bewilligen zu können. **Bonner Fahnenfabrik, Bonn a. Rhein.**

6 Stück gebrauchte aber noch gut erhaltene

Closet-Becken

von glasirtem Ton, haben preiswürdig abzugeben

Meyer'sche Hofbuchdruckerei

Geb. Klingenberg.

Biegelmeister

für den diesjährigen Betrieb meiner Ofenziegelei gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Berl in Westfalen, April 1883.

Nigetiet, Baugewerkmeister.

Gesucht

zum 1. Oktober d. J. eine Wohnung für zwei stille Leute. Preis 180 bis 210 M.

Näheres Lemgoerhauffe Nr. 4.

Waschen und Plätten

im Hause

empfiehlt sich

Johanna Schmidmeier,

Lemgoerthor Nr. 5.

Subscription

auf fl. 60,900,000 4% holländische Staatsanleihe am 16. d. Mts. zum Preise von 98¾ %.

Subscriptionen, welche bis zum 15. d. M. bei uns eingehen, vermitteln wir provisionsfrei.

Die 4% holl. Anlehen älteren Datums sind gegenwärtig ca. 101 notirt.

Salomon & Oppenheimer, Detmold.